



Das Tanztheater kam bei Gross und Klein unterschiedlich an; vor allem Kinder waren mit der Materie überfordert.

Bild: Bruno Bühner

Eine Welt voller starker Gefühle

Im Stadttheater gab es humor- und poesievolles Tanztheater für Kinder und Erwachsene.

VON MONICA ZÄHNER

SCHAFFHAUSEN Trotz Fasnacht und Rambazamba in der Stadt fanden viele Kinder und Eltern den Weg ins Stadttheater: Das Theater-Tanzprojekt, bestehend aus Dalang Puppencompany Zürich, dem flämischen Theaterhaus Kopergieterij aus Gent und dem Schaffhauser Theater Sgarammusch, hat «Changning Winds» zu einem sparsamen, reichen Erlebnis werden lassen.

«Ich bi nid drunschoo»

Ob es sich aber auch, wie angesagt, für Kinder eignet? «Mami, findsch du da luschtig?», fragte ein Knirps in der vier-

ten Reihe. Ein anderes Kind fragte: «Wann isch es fertig?». Und eines sagte drussen im Foyer: «Ich bi nid drunschoo.» Es gab einige clowneske Momente, in denen es Kinderlachen gab, aber es gab keinen Szenenapplaus und keine Antworten oder Rufe der Kinder, wenn eine Mimn jeweils an die Rampe stand und das Publikum zu Reaktionen herausforderte. – Jedoch, frei nach Adorno: Man soll Kinder niemals unterfordern! Für Erwachsene war es ein sozialästhetisches Spiel. Man wurde in eine Welt versetzt, die voller starker Gefühle war: Was aber ist nun der Unterschied zwischen einer Patchworkdecke und einer Patchworkfamilie, die hier gemeint war? Die Decke (es hing eine auf der linken Bühnenseite) bleibt so, wie sie zusammengesetzt wurde, meist lange bestehen; die Patchworkfamilie, wie man sie hier erlebte, ist immer in Bewegung – die einen kommen, die an-

deren gehen. In «Changning Winds» gibt es viel Überraschendes und Skurriles. Fünf Menschen treffen aufeinander, versuchen miteinander auszukommen. Sie haben Ideen, Wünsche und Ängste. Und immer wieder suchen sie nach der eigenen Identität: Wer bin ich?

Fantasiereiche Gesellschaft

Auch Philosophisches kam zur Sprache: «Nichts ist nicht nichts!» – Sie suchen und finden Möglichkeiten der Kommunikation, lieben sich, hassen sich, kommen zueinander, gehen auseinander. Dies alles lässt sich durch Tanz, mit Verkleidung, durch begleitende Musik, ausdrucksstarke Mimik und agile Choreografie plastisch darstellen. Bilder und Stimmungen ändern sich vielfach; es könnte ein Traumspiel sein, doch es zeichnet eine Realität nach, die es so oder ähnlich in der Welt gibt, millionenfach. In «Changning

Winds» erlebte man diese Welt hautnah nachgeahmt, aber auch kunstvoll überhöht. Es ist eine fantasiereiche Gesellschaft, die – nicht ohne Poesie – ihre grossen und kleinen Gefühle ins Spiel bringt. Und das «Ins-Spiel-Bringen» ist genau die Kunst dieses Tanztheaters, das auch ein komplexes Thema mit Ammut und Witz zu vermitteln weiss. Für das Schaffhauser Theater Sgarammusch, das seit 1997 unter der Leitung von Nora Vonder Mühl und Stefan Colombo steht, ist der gemeinsame Auftritt mit Tänzern und Puppenspielern Neuland – dieses Neuland hat sich das Theater Sgarammusch in «Changning Winds» erfolgreich angeeignet. Gespielt haben: Frida Leon Beraud, Stefan Colombo, Julius Griesenberg, Frauke Jacobi und Nora Vonder Mühl. Regie führten Eva Bal und Michael Steiner, die Choreografie gestaltete Ives Thuuwis-De Leeuw.